

Predigt 8.8.21 über Römer 11 zum Israelsonntag von Pastor Götz Weber

Liebe Gemeinde!

1. Paulus stellt uns Gottes Geschichte des Heils mit den Juden und den Christen von Abraham bis in die Ewigkeit vor Augen. Was ist die Botschaft dieser Heilsgeschichte für unser Leben? Was können wir, die wir heute leben, davon auf unser Leben anwenden?
2. Paulus sagt: „Was Gott aus Gnade geschenkt hat, das nimmt er nicht zurück. Und wen er einmal berufen hat, der bleibt es.“ (Röm 11,29) Die Juden sind und bleiben Gottes erwähltes Volk. Für uns Christen über die Jahrhunderte war das oft ein schwieriges Thema. Viele dachten: Gott hat die Juden verworfen und allein die Christen sind Gottes erwähltes Volk. Juden wurden über die Jahrhunderte von Christen immer wieder verfolgt und unterdrückt. Heute schämen wir uns dafür.
3. Nachdem unter den Nazis 6 Millionen Juden ermordet wurden, haben viele Christen neu in der Bibel geforscht und vor allem bei Paulus Respekt und Liebe für die Juden als Gottes erwähltes Volk gefunden. Auch wenn sie nicht an Jesus glauben, durch Gottes Erwählung und Gnade gehören die Juden genauso zu Gott wie wir

Christen. Wir sollen deshalb als Christen die Juden respektieren und vor Angriffen schützen.

4. Paulus sagt: am Ende wird ganz Israel gerettet werden. „Vom Zion wird der Retter kommen und alle Gottlosigkeit von Jakob nehmen.“ (Römer 11,26) Die bleibende Erwählung Israels verwirklicht sich dadurch, dass am Ende alle Juden durch Jesus, den Retter vom Zion, gerettet werden. Alle Juden – das meint alle Juden, die jemals gelebt haben, von denen also ganz, ganz viele über die Jahrtausende schon lange tot sind.
5. Wenn Jesus allen Juden als Retter vom Zion erscheint, dann bedeutet das, dass Jesus auch Verstorbenen begegnen kann. Dann heißt das, dass Jesus Menschen, die in ihrem irdischen Leben nicht an ihn geglaubt haben, auch noch nach dem Tod zu sich führen kann. Was Jesus dabei allen jüdischen Menschen gegenüber tut und tun kann, kann er auch für jeden anderen Menschen tun, der bisher nicht an Jesus glaubt.
6. Für mich bedeutet das Hoffnung. Gerade wenn von uns Christen Angehörige sterben, die Atheisten oder Muslime waren, dürfen wir die Hoffnung haben, dass Jesus ihnen als Retter auch noch nach ihrem Tod begegnet. Jesus hat die Macht dazu, er ist Herr auch über

die Toten. (Röm 14, 9b) Wir können ihn um Rettung unserer Angehörigen bitten und auf seine Gnade hoffen.

7. Die Heilsgeschichte Gottes mit seinem Volk hat eine große Länge, Breite und Weite. Was Gott Abraham versprochen hat, erfüllt er in Jesus tausende Jahre später. Seinem Volk Israel bleibt er von Abraham an über viele Höhen und Tiefen hindurch treu. Seinen Heilsplan mit der Menschheit verfolgt Gott mit einem langem Atem über Jahrtausende. Auch der Tod bedeutet dabei keine Grenze für seine Heilsabsichten mit den Menschen.
8. Für unser Leben bedeutet das: Gott ist auch bei uns treu und verlässlich. Sein gutes Ziel mit uns verfolgt er über unser ganzes Leben hindurch. Von unserer Geburt bis zu unserem Tod und darüber hinaus leitet und bewahrt er uns. Auch wenn er nicht alle unsere Gebete sofort erfüllt – er vergisst nicht, was wir brauchen und für uns gut ist. Manche guten Ziele erreichen wir mit Gottes Hilfe erst über Umwege und durch tiefe Täler hindurch. Auch wenn wir gerade nicht sehen, wohin Gott uns führen will, er kennt den Weg und steht treu und verlässlich an unserer Seite.
9. Dabei sind wir Kinder der Gnade. Nicht durch etwas, was wir tun, gehören wir zu Gott. Sondern weil Gott uns seine Gnade schenkt, weil wir zu Jesus gehören, sind wir

seine Kinder. Unser Kindsein bei Gott gewinnen wir nicht durch uns selbst und verlieren wir auch nicht durch uns selbst. Wir sind und wir bleiben Kinder der Gnade.

10. Das ist etwas Wunderbares – und niemand kann es uns nehmen. So ohne Bedingungen geliebt und gehalten zu sein, macht mich frei und gelassen. Was auch immer geschieht, ich bin ein Kind der Gnade. Ich lebe an der Hand von Jesus. Auch wenn ich manchmal müde bin oder krank oder andere mich angreifen oder mein Leben gefährdet ist, als Kind der Gnade bin ich unzerstörbar!
11. Dass ich ein Kind der Gnade, ein geliebter Mensch bin, das zeigt sich in den guten Zeiten meines Lebens, in denen Gott mir viel Gutes schenkt und er es mir in vielem leicht macht. Aber dass ich Gottes geliebtes Kind bin und seine Gnade mich hält, das zeigt seine Kraft besonders auch in den schwierigen Zeiten meines Lebens: wenn ich vor Herausforderungen stehe, die mir eigentlich „eine Nummer zu groß“ sind.
12. Gerade dann brauche ich es – bei allem, was mich fordert und hin und her bewegt -, dass ich diesen einen festen Punkt in meinem Leben habe, der mein ganzes Leben trägt. Ein starker Wind bewegt mich hin und her, aber Gott steht bedingungslos zu mir. Gleich mehrere Probleme machen wir zu schaffen, aber ich finde immer

wieder zu Ruhe und Kraft, weil Jesus mich an seiner Hand hält und nicht loslässt.

13. So geht es mir in dieser Zeit. Durch die Situation der Kreuzkirche sehe ich mich vor großen Herausforderungen und oft vor mehr Fragen als Lösungen. Das zehrt auch an meinen Kräften. Aber zugleich spüre ich: durch alle Höhen und Tiefen hindurch leitet Gott mich auf einem klaren Kurs. Dass Jesus mich liebt und für mich in den Tod gegangen ist, ist für mich gerade jetzt ein fester Anker, der mich trägt. Der Heilige Geist treibt mich immer wieder weiter, öffnet Türen, gibt mir Mut und Energie, inspiriert mich und andere.
14. Wir alle sind Teil von Gottes Heilsgeschichte und gehen auf Gottes Reich zu. In Zeichen ist Gottes Reich schon jetzt da: in der Christenheit, die in Europa zwar abnimmt, aber weltweit wächst. Ein Zeichen des Reiches Gottes ist auch, dass die Gleichberechtigung aller Menschen, die Paulus als grundlegend für christliche Gemeinde benennt, sich auch in unserer modernen Welt immer mehr durchsetzt: „Hier ist nicht Jude noch Grieche, nicht Sklave noch Freier, nicht Mann noch Frau“ (Gal 3,28a),

15. Gottes Heilsgeschichte mit seinem Volk. Sie geht über Jahrtausende und macht an der Grenze des Todes nicht Halt. Wen er einmal erwählt hat wie das Volk Israel, dem bleibt er treu bis in Ewigkeit. Was ich bin und bleibe, bin ich durch Gottes Gnade. Das Leben stellt mich vor Herausforderungen, aber ich bin an Jesu Hand. Wenn der Weg auch gerade schwer ist, Jesus verlässt mich nicht und so kann ich getrost weitergehen. Ziel meines, unseres Weges ist das Reich Gottes, das ewige Glück, Amen.